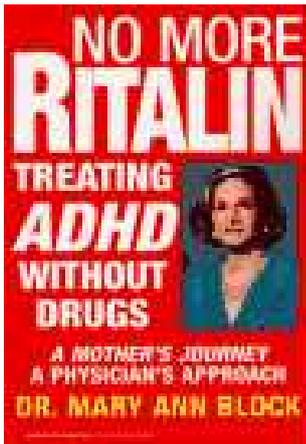


Gefährliche Verschreibungen



Das Buch:

"No more Ritalin"
auf Englisch

Aufputzmittel: Millionen Kinder sind auf Ritalin

Wissenschaftler haben bei einer Untersuchung von Ritalin festgestellt, dass Ritalin das Verhalten von mehr Kindern verschlechtert als verbessert.

Ritalin kann folgende schädliche Nebenwirkungen verursachen:

Ritalin-Nebenwirkung: erhöhter Blutdruck, erhöhte Herzfrequenz, beschleunigte Atmung und erhöhte Körpertemperatur, außerdem gedämpftes Hungergefühl, Magenschmerzen, Gewichtsverlust, Wachstumsstörungen, Gesichtszuckungen, Muskelzuckungen, Schlaflosigkeit, Euphorie, Nervosität, Reizbarkeit, Erregung, psychotische Phasen, gewalttätiges Verhalten!!!, paranoide Wahnvorstellungen, Halluzinationen...

(Gemäß der amerikanischen Arzneimittelbehörde, ein Auszug aus Wikipedia im Anhang)

Ritalin - ein abhängig machendes Amphetamin

Es ist traurig, dass viele hyperaktive Kinder weder auf chemische, ernährungsbedingte und allergische Faktoren geprüft noch ernährungsmäßig behandelt werden.

Stattdessen werden ihnen schnell Medikamente wie Ritalin verschrieben, ein abhängig machendes Amphetamin, das ähnliche Eigenschaften wie Kokain hat.

>Dr. Patrick Holford Ernährungswissenschaftler<

Ritalin und Betäubung

Ritalin gehört zur Gruppe der Amphetamine und unterliegt dem Betäubungsmittelgesetz.

Das Problem dabei ist, das Kinder im Alter von 5 Jahren nichts davon wissen und sich nicht dagegen wehren können.

Dieses Psychopharmaka - eine Erfindung der Psychiatrie!!!

Nun, wenn man sich die oben genannte Liste von Nebenwirkungen anschaut, bleibt nur noch die Frage, welche gewissenloser Psychiater oder „Arzt“, dieses Chemische „Medikament“ verabreicht? Es scheint fast so als ob der Psychiater nicht an der Gesundheit von Kindern interessiert ist sondern mehr am eigenen Geldbeutel \$\$\$ auf Kosten der Gesundheit der Kinder.

Warum wohl sonst sollte man Psychopharmaka in diesen Fall Ritalin an Kinder verabreichen die erst 2 Jahre alt sind. Das ist KEINE Hilfe für Kinder sondern **versteckter Hass gegen Kinder**.

Wie macht man aus Kindern Anstaltsinsassen?

Nun, die Grundidee der Psychiatrie ist folgende: Man redet den Eltern ein das Ritalin gut für das

Kind sei, dann gibt man dem Kind im Alter von 2 Jahren diese gefährliche Droge, es bekommt diese Nebenwirkungen z.B. paranoide Wahnvorstellungen und zehn Jahre später hat die Psychiatrie einen Anstaltsinsassen mehr und somit mehr Geld.

Ritalin: Droge oder Medikament, (Strassendroge)

Zum Vergleich: wenn man hintereinander 10 Äpfel isst, was kann schon passieren?

Aber würden Sie 10 Pillen Ritalin zu sich nehmen? Dann würde jeder schwer krank werden, falls dieser Fehler je wiedergutmachen wäre wegen den Nachfolgeschäden.

Um nicht zu vergessen daß Ritalin als Straßen-Droge benutzt wird. Dann müßte doch jeder vernünftige Mensch nachdenklich werden und seinen Kinder von solch Drogen mit solch einer immensen (gefährlichen) Nebenwirkung abraten.

Langzeitstudien

Es gibt keine Langzeitstudien über Ritalin und somit kann eine Ungefährlichkeit dieses "Medikaments" nicht bescheinigt werden. Dennoch gibt es Psychiater die Ritalin an Kinder verschreiben.

(Bei so einer unprofessionellen Arbeit von Psychiatern ist es verwunderlich das diese noch nicht Ihre Zulassung verloren haben).

Hierzulande verschreibt nicht nur der Kinderarzt dieses "Medikament", sondern auch der Zahnarzt. Was für ein Irrsinn mit der Geldgier.

Vorsicht ist bei einem Arzt oder Kinderarzt angebracht, der voreilig Ritalin bzw. andere Medikamente an Kinder verabreicht. Man sollte mal darauf achten, wie schnell Ärzte und (zudem nach oberflächlicher „Diagnose“,) Medikamente verschreiben!!!

Weitere Informationen über ungeklärte Langzeitstudien

Es ist bis jetzt nicht geklärt inwieweit die Langzeitanwendung bei diesen "Medikament": die Leber, das Herz, die Nieren oder das Immunsystem beeinträchtigt.

Fest steht aber daß dieses "Medikament" **die Gehirnzellen schädigt**. Nun, was nützt es, ein ruhiges Kind zu haben, wenn es sich nach der Einnahme von Ritalin wie ein Zombie verhält.

Anmerkung: im Gegensatz zu natürlichen Medikamenten beeinträchtigen "Chemische Medikamente" fast immer unser Immunsystem, da sie vom Körper nicht verarbeitet werden können. Zudem sammeln sich die Chemikalien im Fettgewebe des Körpers an und beeinträchtigen die Psychische Leistungsfähigkeit.

Man sollte demnach mehr und mehr auf Vitamine und Mineralien umsteigen, die ja bekanntlich keine Schwierigkeiten mit Nebenwirkungen verursachen.

Krankheiten Heilen mit Mikronährstoffen: Mikronährstoffe können Krankheiten tatsächlich zur Heilung führen, denn Mikronährstoffe wirken am Ursprung und tragen oft dazu bei, die Ursachen einer Krankheit zu beseitigen.

Die klassische Medizin lindert die Symptome sehr oft lediglich, was in diesen Fällen jedoch nichts an der Krankheit selbst ändert.

Kinder als Versuchskaninchen

Die Langzeitstudien werden gerade jetzt mit unseren Kindern durchgeführt, ohne dass die Kinder oder Eltern sich dessen bewusst sind. Kinder als Versuchskaninchen!

>Dr. Mary Ann Block, Autorin von „**No more Ritalin**“<

Am meisten abhängig machendes Medikament

Bereits 1968 wurde Ritalin vom schwedischen Markt verbannt aufgrund seines Suchtpotentials. Die WHO bezeichnet es als „am meisten abhängig machendes Medikament“
Die Nebenwirkungen bei Missbrauch sind oft schlimmer als Kokain.

Störungen: Erfindung der Psychiatrie

Psychogene Eßstörungen, Sexuelle Störungen, Somatoforme Störungen, Hyperkinetische Störungen, alkoholbezogene Störungen, Aufmerksamkeitsstörung, SCHIZOAFFEKTIVE STÖRUNGEN... Nun, das Wort "Störungen" ist eine Erfindung der Psychiatrie bzw. der Psychiater, um Menschen zu Bewerten, abzuwerten und einen Grund haben zusammen mit der Pharma-Industrie Psychopharmaka zu vermarkten, verkaufen bzw. unwissenden Menschen anzudrehen obwohl keine diagnostizierten Krankheiten vorliegen.

Dr. Werner Stangl: Ritalin ist KEIN Heilmittel

Ritalin ist kein Heilmittel, sondern unterdrückt lediglich Symptome und muß daher kontinuierlich eingenommen werden".

Nun, wie lange muss denn dieses Psychopharmakon eingenommen werden? Wenn es nach der Pharmabranche und den Psychiatern geht, bis zum Tod, im Interesse des Profits.

Wenn Ärzte (Psychiater) Patienten nicht heilen können, warum nennen sie sich dann Ärzte???

Weiter zu: White Paper; Beispiele für die Geisteskrankheit der Psychiatrie an sich!!!

Können Psychiater Krankheiten oder Psychosomatische Krankheiten heilen?

Nun, ist es nicht so daß ein Psychiater eine DIAGNOSE stellt und sagt:

Du hast die Krankheit "Soundso". Oder er macht Stundenlange Tests, lässt sich die Tests sehr gut bezahlen, und kommt endlich zu der Überzeugung dass der Patient irgendeine Krankheit hat.

Meist erfindet er dann eine Krankheit, wie im Buch: (Die Krankheitserfinder - Wie wir zu Patienten gemacht werden) denn er kann den Patienten nicht einfach gehen lassen. (Es würde ja kein Geld fließen).

Die Moral davon ist, dass der Psychiater zwar eine Diagnose stellt und Tests macht, ABER der Psychiater ist **NICHT fähig seine Patienten zu heilen!!!** Und erst recht nicht mit Psychopharmaka, denn die Unterdrücken die Symptome von einer Krankheit lediglich aber heilen nicht.

Also warum zum Teufel stellt er dann eine Diagnose!!!?

Psychiater selbst haben die höchste Selbstmordrate

Nach Untersuchungen zufolge wurde eine Person verschiedenen Psychiatern vorgestellt und jeder Psychiater stellte eine unterschiedliche Diagnose zu ein und derselben Person. Nun wie kommt es, daß so ein stümperhafter Berufsstand noch immer existiert? Wer oder was steckt dahinter? Der Staat vielleicht? Oder die Pharmaindustrie? Die Ärzte, die aus Unwissenheit oder Geldgier Psychopharmaka verschreiben?

Gute Frage, aber es ist definitiv so das kranke Menschen und (bzw. im Fall von Ritalin) Kinder durch Psychopharmaka und allgemein pharmazeutische Präparate noch kränker werden. Und wenn man nicht krank ist wird versucht irgendeine Krankheit anzudichten.

Nun, es sind Menschen mit denen die Pharmaindustrie und Psychiatrie Schindluder treibt, deshalb gehört der Berufsstand Psychiatrie ABGESCHAFFT. Es ist ja nicht ohne Grund so daß Psychiatrie der Berufsstand ist, wo die größte Selbstmordrate herrscht!!! (Da meldet sich oft wohl das schlechte

Gewissen).

Psychiatrie ein einziger Fehlschlag, denn sie tappen im Dunkeln

Sie GLAUBEN (aber wissen nichts) daß: "Schizophrenie, schwere Depression und andere psychische Erkrankungen seien biologisch bedingte Erkrankungen vom Gehirn, die durch verschiedene unbekannt Kombinationen genetischer, neurochemischer und sozialer Faktoren verursacht werden. Sie glauben, diese Erkrankungen sollten mit Medikamenten die auf die biochemischen Mechanismen der psychiatrischen Erkrankungen zielen, behandelt werden".

Nun, diese Gehirn-Theoretiker tappen total im Dunkeln und wissen nicht daß psychische Erkrankungen z.B. durch Stress oder falscher Ernährung hervorgerufen werden können. Zudem Hantieren sie (als wenn daß nicht schon genug wäre) mit Elektroschock Geräten, jagen anderen Menschen Hochspannung durchs Gehirn, behaupten frecherweise es wäre eine Therapie und lassen sich diese Foltermethoden sehr gut bezahlen \$\$\$.

Meist verschweigen sie, jemanden Elektroschock's gegeben zu haben, so daß Sie nicht verklagt werden können. Aber in jedem Fall reden sie dem ahnungslosen Patienten ein, das Elektroschock gut sein soll und lassen Ihn für die Einwilligung Unterschreiben.

(16.August 2005) Jetzt ist vielen Ärzten zu Gefährlich geworden den Kindern Ritalin zu verschreiben, und sind umgestiegen auf das neue ADHS-Medikament Strattera. Das ADHS-Medikament Strattera fällt noch nicht unter das Betäubungsmittelgesetz. ABER Strattera kann schwere Leberschäden nach der ADHS-Therapie verursachen.

Wiederum zeigt sich das Pharma-Industrie und Psychiatrie nur Dumme Pedanten sind und keine Ahnung von Heilung haben. (Oder zu Geldgierig und über die Wahrheit hinwegsehen).

Übrigens kann auch Zucker oder Phosphat ADS, ADHS und Lernschwierigkeiten verursachen. Also braucht ein Kind KEIN Ritalin, sondern keinen oder weniger Zucker, sondern eine richtige und gesunde Ernährung. Das heisst Frischkost und keine mit Chemie konservierten und behandelten Speisen.

Aus Wikipedia:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Methylphenidat>

Psychische und neurologische Nebenwirkungen [\[Bearbeiten\]](#)

Sehr häufige Nebenwirkungen (>1:10) sind verminderter Appetit, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Mundtrockenheit und Übelkeit. Nervosität und Schlaflosigkeit zu Beginn der Behandlung können in der Regel durch Reduktion der Dosis und/oder durch Auslassen der Nachmittags- oder Abenddosis kontrolliert werden.[\[21\]](#)

Häufig (1:100 bis 1:10): Appetitlosigkeit, Angstgefühle, anfängliche Schlafstörungen, depressive Verstimmung, Nervosität, Unruhe, Agitiertheit, Aggressionen, Zähneknirschen, Depressionen, verminderte Libido, Verwirrung, Spannung, Schwindelgefühl, Zittern, Ameisenlaufen (Kribbeln), Dämpfung (Sedierung), Spannungskopfschmerzen, verschwommenes Sehen, Drehschwindel,

Schmerzen in Nasen-Rachenraum, Aufstossen (Dyspepsie), Erbrechen, Verstopfung, übermäßiges Schwitzen, Muskelspannung, Reizbarkeit, Gewichtsverlust, Muskelzuckungen (Tic), emotionale Labilität. Bei Kindern und Jugendlichen außerdem Entzündung des Nasen-Rachenraums, Schwindel, Husten, Oberbauchschmerzen und Fieber.

Sehr selten (<1:10000) treten Orientierungslosigkeit, akustische und visuelle Halluzinationen, Manien und beginnende Psychosen, Zorn, Agitiertheit, Stimmungsschwankungen, depressive Verstimmung, Traurigkeit, Lethargie oder Schläfrigkeit auf.

Suizidalität

Bei Methylphenidat-haltigen Zubereitungen wurden neben erfolgtem Suizid, Suizidversuche und Suizidgedanken beobachtet.[27]

Herz-Kreislauf-System [\[Bearbeiten\]](#)

Häufig (bei mehr als einem von zehn Patienten) kommt es zu [Tachykardie](#) (Herzrasen), [Palpitationen](#) (Herzklopfen), [Arrhythmien](#) (Herzrhythmusstörungen) und Veränderungen (meist Erhöhung) von Blutdruck und Herzfrequenz. Selten tritt [Angina Pectoris](#) auf.[21]

Wegen Berichten über teilweise schwere unerwünschte kardiovaskuläre Wirkungen wurde für methylphenidathaltige Arzneimittel ein [Stufenplanverfahren](#) zur Abwehr von Arzneimittelrisiken eingeleitet.[28] in dessen Folge die Produktinformationstexte hinsichtlich entsprechender Sicherheitshinweise überarbeitet wurden.

Eine Untersuchung der Deutschen Gesellschaft für Kinderkardiologie kommt zum Ergebnis, dass die Verabreichung von Ritalin im Einzelfall eine Steigerung des Blutdrucks zur Folge haben kann. [29]

In einer [Studie](#) wurde ein Zusammenhang mit ungeklärten Todesfällen gesehen.[30]

ADS:

<http://www.das-gesundheitsportal.com/sites/ritalin.html>

ADS – Alternativen und natürlichen Ansätze

Spätestens seit dem Buch „Struwwelpeter“ sind die Symptome von ADS bekannt. 1 Million Kinder in Deutschland haben ADS! Das Leben dieser Kinder ist sehr schwer und von großem Leid geprägt! Die Kinder haben keinen schulischen Erfolg, können sich schlecht konzentrieren (manche werden zum Klassenclown), Stören den Unterricht, haben kaum Freunde (sind sozusagen Außenseiter). Die Eltern fühlen sich oftmals als Versager und machen sich schwere Vorwürfe. Der ständig wachsende Leistungsdruck in den Schulen führt noch zur Verstärkung von Beschwerden wie z.B. Magenbeschwerden, Spannungskopfschmerzen und Lernstörungen. Der Teufelskreis ist somit geschlossen!

Jeder Morgen wird zur Qual, die Schule macht Angst, das Kind wird in der Klasse von den Mitschülern gemieden, es erfolgt somit keine soziale Integration in den Klassenverband, die Noten sind schlecht und das Verhalten nicht angepasst. Diese Beschwerden und Symptome deuten oft auf ADS hin!

Was kann solchen Kindern helfen, sich in der Schule wohlfühlen?

- kleine Klassen (Klassenstärke weniger als 20 Schüler)
- integrative Pädagogikkonzepte wie z.B. Waldorf, Montessori u.a.
- viel projektbezogener Unterricht -
- enger sozialer Zusammenhalt in der Klasse
- enge Zusammenarbeit von Seiten der Eltern mit den Lehrkräften
- Vermeidung von Stress (z.B. fester Lebensrythmus)
- Konzentrationsübungen
- Aggressionsabbau (an einigen Schulen gibt es bereits Projekte)
- Autogenes Training oder Muskelrelaxation
- in der Freizeit Yoga für Kinder oder Tai Chi für Kinder -
- frühe Lernförderung bei Defiziten
- ausgewählte Ergotherapie

Ein großes Problem ist, dass heute oftmals bereits in der Grundschule bis zu 30 Kinder in einer Klasse sind. Eine persönliche Betreuung von Seiten des Lehrers ist oft nicht mehr möglich, der Lärmpegel steigt, das Unterrichtskonzept ist straff und lässt wenig Freiräume. Für ADS-Kinder ist dieser Zustand nicht empfehlenswert, sie benötigen eine individuelle Betreuung, integrative Lernkonzepte, Lehrer die viel Zeit für jeden einzelnen Schüler haben und auf ihn eingehen können. Empfehlenswerte Schulformen sind Montessorischulen, Waldorfschulen und auch integrative Schulkonzepte, die von Bundesland zu Bundesland verschieden sind.

Was können Eltern zu Hause tun, um das ADS-Kind zu unterstützen:

- Liebe und Zuneigung schenken
- viel Zeit mit dem Kind verbringen
- liebevolle Erziehung, Kinder benötigen Grenzen – von einer Laissez-Faire-Erziehung ist eher abzuraten
- Unterstützung bei den Hausaufgaben (z.B. gezielte Hilfebestellung, Abhören von Unterrichtsstoff)
- Gesprächsrunden mit der ganzen Familie (Familiengespräch) alle zwei Wochen
- Offener Umgang mit ADS
- Lernförderung (z.B. Konzentrationsübungen, Entspannungsübungen)
- geregelter Tagesablauf (vermeiden Sie Stress und Überforderung)
- Stärkung des Selbstbewusstseins (schenken Sie Ihrem Kind Selbstwertgefühl)
- Aggressionsabbau (z.B. in Kursen oder zu Hause)
- ausgewogene vitalstoffreiche Ernährung – bevorzugen Sie Bioprodukte
- bieten Sie Ihrem Kind hochwertige Freizeitmöglichkeiten an
- achten Sie darauf, dass Fernsehkonsum und Computerspiele nicht überhand nehmen
- begeistern Sie Ihr Kind für sportliche Aktivitäten (z.B. Sportverein, Schwimmen)

Ihr Kind benötigt Altersgenossen zum Spielen und Toben! Soziale Integration ist für jedes Kind von höchster Wichtigkeit! Sportvereine, Musikvereine oder andere Institutionen, die Kurse für Kinder anbieten, sind sehr gut geeignet, Ihrem Kind zu helfen, Gruppenverhalten zu lernen und Spielgefährten kennen zu lernen. Welcher Verein für Ihr Kind in Frage

kommt, hängt natürlich von den individuellen Vorlieben Ihres Kindes ab. Am besten erkundigen Sie sich vor Ort, welche Vereine es gibt und wählen mit Ihrem Kind den Verein aus, der ihn am meisten anspricht.



Ständiges Fernsehen oder grausame Computerspiele sollten Sie nicht erlauben. Die Nachmittage sollten dem Toben und Spielen, wenn es das Wetter zulässt, im Freien vorbehalten sein! Ermutigen Sie Ihr Kind einfach dazu, kreativ zu sein! Fernsehen und Computerspiele sind auch häufig ein Rückzug des Kindes! Hier hilft nur, sich nach Alternativen umzusehen und dem Kind neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung näher zu bringen.

Denn häufiger Fernsehkonsum belastet ein Kind, oftmals können Filmszenen nicht verarbeitet werden, Gewaltverherrlichung und Kriminalität fördern zudem Ängste. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie „gute Computerspiele“ mit pädagogischem Nutzen zur Verfügung stellen oder wenn Sie gemeinsam mit Ihrem Kind hochwertige Fernsehsendungen ansehen. Sprechen Sie danach mit Ihrem Kind über das Gesehene, so hat Ihr Kind die Möglichkeit, Ängste oder Probleme sofort anzusprechen. Viele Kinder lieben auch Gesellschaftsspiele, Puzzle oder Konzentrationsspiele. Es liegt an Ihnen, Ihr Kind individuell zu fördern, zögern Sie nicht, Verschiedenes auszuprobieren.

Ein großes Problem stellt die Ernährung da. Fast-Food, Junk Food und andere ungesunde Lebensmittel können Hyperaktivität begünstigen. Gerade Zusatzstoffe, hoher Zuckerkonsum und fetthaltige, denaturierte Nahrungsmittel sind hier besonders zu erwähnen. Generell kann man sagen, dass Bio-Produkte zu bevorzugen sind, besonders wichtig sind Bio-Obst und Bio-Gemüse! Ihr Kind benötigt dringend Vitalstoffe! Energiemangel führt zu Lern- und Verhaltensstörungen. Folgende Nährstoffe sind besonders wichtig:

- Spurenelemente
- Aminosäuren
- Omega-3-Fettsäuren
- Omega-6-Fettsäure
- Proteine

Gerade Stress führt dazu, dass der Körper mehr Vitalstoffe benötigt. Unsere heutigen Lebensmittel sind arm an Vitalstoffen, da die Böden oftmals übersäuert und überdüngt sind. Bio-Produkte sind ungespritzt und ohne Pestizide! Somit gesünder für Ihr Kind!

Cola, Süßstoffe, hoher Zuckerkonsum, Glutamate wirken sich negativ auf die Gehirnfunktionen aus. Reduzieren Sie dringend den Zuckerkonsum, sprich Süßigkeiten stark reduzieren, stattdessen ungeschwefelte Trockenfrüchte und Nüsse anbieten.

Leckere Obstsorten können auch manche Naschkatzen begeistern so z.B. Ananas, Kokosnuss, Papaya, Mango u.ä. Statt Cola und Limonaden bieten Sie Ihrem Kind Wasser, Saftschorlen und Tees an. Ein striktes Verbot kann dazu führen, dass Ihr Kind sich Cola u.ä. anderweitig besorgt.

Daher ist es besser, Sie gestatten zeitweise zu Hause ein Glas Cola oder Limonade. Denn dann können Sie sicher sein, dass es bei dieser Menge bleibt. Sprechen Sie auch mit den Großeltern über dieses Thema, in der Vergangenheit hat sich oft herausgestellt, dass Oma und Opa aus Mitleid, dann Cola und Limonaden anbieten. In diesem Fall hilft ein klärendes Gespräch. Vielleicht hat Oma Lust einen leckeren Fruchtsaftcocktail oder im Sommer eine Kinderbowle aus gesunden Zutaten zu machen! Es gibt viele erfrischende und gesunde Möglichkeiten!

Eine Selbstverständlichkeit sollte sein, dass Sie auf Fertiggerichte soweit als möglich verzichten. Kochen Sie ausschließlich mit gesunden Fetten in geringen Mengen. Meiden Sie Margarine und

andere ungesunde Fette. Legen Sie Wert auf frisches Bio-Gemüse! Frische Salate und Kräuter sollten auch nicht fehlen. Viele Kinder mögen leckere Salate und auch Gemüsesnacks (z.B. Gemüsetaschen, Gemüsesticks, Sellerieschnitzel mit leckerem Dipp, Rohkost mit Dipp, gegrillte Auberginen, Pellkartoffeln mit Quark). Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Leider glauben viele Menschen noch an das Vorurteil, dass Kinder generell kein Gemüse mögen. Das stimmt aber nicht, wichtig ist, dass es lecker schmeckt, bei kleinen Kindern ist eine lustige Form ein zusätzlicher Anreiz. Viele Kinder möchten auch bei der Zubereitung helfen, warum nicht, vertrauen Sie Ihrem Kind und übertragen Sie altersgerechte Verantwortung. Ein Nachtisch darf auch sein, Quarkspeisen mit Honig, Vollkornkekse, Pudding ohne Industriezucker, Erdbeeren mit Joghurt, gesundes Eis! Wichtig ist, wählen Sie gesunde Produkte aus! Nach einiger Zeit wird der Anreiz ständig Süßigkeiten zu naschen von selbst weniger werden.

Was kann ADS begünstigen:

- erbliche Belastung
- Allergien
- Immunschwäche
- Häufige Antibiotikagabe
- Verlangsamter Zuckerstoffwechsel

Einige Forscher aus den USA haben zudem herausgefunden, dass eine Schwermetallbelastung mit ADS in Zusammenhang gebracht werden kann. Besonders häufige Belastungen kommen mit Quecksilber, Cadmium, Blei usw. vor.

In diesem Falle sollte eine Schwermetallausleitung von einem erfahrenen Therapeut vorgenommen werden. Einige Therapeuten setzen auf die Ausleitung nach Dr. Klinghardt. Er kombiniert die Einnahme von Spirulina oder AFA-Alge mit Koriandertropfen und Bärlauchtropfen. Andere naturheilkundliche Ärzte arbeiten mit den Ausleitungskuren der Fa. Soluna oder Fa. Phönix Laboratorium. Eine Ausleitung sollte immer von einem Therapeut in die Wege geleitet werden, da es zu Ausleitungserscheinungen kommen kann.

Schwermetallbelastungen können zu folgenden Beschwerden bei Kindern führen:

- Aggressionen
- Lethargie
- Verhaltensstörungen
- Konzentrationsstörungen
- Müdigkeit

Kontaktieren Sie immer einen Arzt oder Heilpraktiker! Durch verschiedene Testmethoden und Bluttests kann eine Schwermetallbelastung nachgewiesen werden und eine notwendige Ausleitung begonnen werden.

Aus:

http://www.bpe-online.de/infopool/recht/initiativen/white_paper/zitate.htm

Die zentralen Stellen des White Paper mit den dazugehörigen Originalzitaten

1. Unvereinbarkeiten für den BPE

a. Zwangsbehandlung innerhalb und außerhalb normaler psychiatrischer Einrichtungen

»Der Anwendungsbereich der neuen Rechtsurkunde: Es wird vorgeschlagen, dass sie sowohl die unfreiwillige Anhaltung als auch die

unfreiwillige Behandlung umfassen soll, und zwar unabhängig davon, ob die letztgenannte im Zusammenhang mit der unfreiwilligen Anhaltung stattfindet oder nicht.«

b. Entscheidungswillkür für Zwangsunterbringung und Zwangsbehandlung im Regelfall

Entscheidungen soll ein erfahrener und kompetenter Psychiater oder Arzt treffen. Die Entscheidung soll von einer »relevant unabhängigen Behörde« überprüft werden, wobei diese Entscheidung auf »gültige und zuverlässige Standards des medizinischen Sachverständigengutachten« gegründet sein soll. Unabhängige Behörde kann auch ein Anstaltssozialarbeiter oder der Anstaltsmanager sein.

»Der Arbeitskreis hat lange den Begriff der »relevant unabhängigen Behörde« erörtert. Insbesondere hat er die Empfehlung 1235 (1994) der parlamentarischen Versammlung über Psychiatrie und Menschenrechte erwogen, welche befürwortet, dass die Entscheidung über die Anhaltung von einem Richter gefasst wird. Er wurde auch darüber informiert, dass in mehreren Mitgliedsstaaten diese Entscheidung von Gremien getroffen werden kann, die nicht Gerichte sind. Er wies darauf hin, dass das Fallrecht des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte niemals gefordert hat, dass die anfängliche Entscheidung über die Anhaltung von einem Gericht oder einem gerichtsähnlichen Gremium gefasst werden muss. Nach der Auffassung des Arbeitskreises war die relevante Frage die Unabhängigkeit des Gremiums oder der Behörde, welche die Entscheidung über die Anhaltung trifft, wobei diese Unabhängigkeit durch den Umstand verifiziert werden könnte, dass es eine andere Behörde war als jene, welche die Maßnahme vorgeschlagen hat, sowie durch den Umstand, dass die Entscheidung eine souveräne Entscheidung war, nicht beeinflusst von Weisungen aus irgendeiner Quelle. Es wurde daher bemerkt, dass in einigen Ländern die relevante Behörde ein Arzt sein kann, der in einer psychiatrischen Anstalt für eine solche Entscheidung ermächtigt wurde, und welcher – zum Beispiel – im Verhältnis zu jenem Arzt, der die Anhaltemaßnahme vorschlug, unabhängig sein sollte – in anderen Ländern kann es ein Sozialarbeiter oder Manager des Krankenhauses sein, der an der Seite des Arztes bei der Untersuchung des Patienten für die Zwecke der unfreiwilligen Anhaltung tätig wird.«

c. Alleinige Zuständigkeit des Psychiaters für das Ende der Zwangsunterbringung und Zwangsbehandlung

»Es wurde betont, dass der für die Pflege des Patienten verantwortliche Psychiater die Beurteilung vornehmen soll, ob der Patient noch die Kriterien für die unfreiwillige Anhaltung oder Behandlung erfüllt.«

d. Unkontrollierte Entscheidungskompetenzen für Zwangsunterbringung und Zwangsbehandlung im sogenannten Notfall

»Der Arbeitskreis hat daher erwogen, dass in einer Notsituation die unfreiwillige Anhaltung und Behandlung ohne der relevant unabhängigen Behörde welche zur Entscheidung berufen wäre, stattfinden kann, jedoch auf der Grundlage einer stichhaltigen und zuverlässigen ärztlichen Beurteilung infolge einer Untersuchung des Patienten im Hinblick auf die Anhaltung und Behandlung.«

»Falls in einer Notsituation die geeignete Zustimmung nicht erlangt werden kann, hat der Arbeitskreis auf der Grundlage der relevanten Bestimmungen der Konvention über Menschenrechte und Biomedizin die Auffassung vertreten, dass jede erforderliche medizinische Intervention sofort durchgeführt werden sollte.«

e. Zwangsbehandlung bei strafrechtlicher Unterbringung sowie als Auflage außerhalb forensischer Unterbringung

»Der Arbeitskreis war auch der Auffassung, dass Gerichte oder gerichtsähnliche Gremien die Möglichkeit haben sollten, eine Person zur Anhaltung (an einem medizinisch geeigneten Ort) und/oder Behandlung zu verurteilen...«

f. Beliebigkeit des Krankheitsbegriffs

»Es wurde daher die Meinung vertreten, dass Geistesstörungen nicht mit absoluter Genauigkeit klassifiziert werden können, und dass der Begriff »Geistesstörung« Geisteskrankheit, geistige Behinderung und Störungen in der Persönlichkeit umfassen könnte (was die geistige Behinderung betrifft, wurde angemerkt, dass in einigen Ländern der Begriff »Lernunfähigkeit« verwendet wird). Dennoch wurde angeregt, dass die unfreiwillige, Anhaltung oder Behandlung nur im Hinblick auf gewisse Arten der Geistesstörung angebracht sein sollte, zum Beispiel für einige Leute, die an Psychosen oder schweren Neurosen leiden, bestimmte Typen der Störungen in der Persönlichkeit sowie bei signifikanten geistigen Behinderungen. Personen mit einer geistigen Behinderung zeigen manchmal ein Verhalten, das in schwerwiegender Weise aggressiv und/oder unverantwortlich ist. Ein solches Verhalten kann oder kann nicht mit einer Geisteskrankheit verbunden sein. In einer Situation, wo die geistige Behinderung mit einer Geisteskrankheit verbunden ist, erfordert die Bewältigung der Situation fallweise die Anwendung der Gesetze für die unfreiwillige Anhaltung und Behandlung. Der Begriff »signifikante geistige Behinderung« ist als eine Beschreibung dieser Störung verwendet worden.«

g. Wegfall des Datenschutzes

»Es wurde auch erwogen, dass (...) eine relevante medizinische Information über die Gesundheit des Patienten, einschließlich der medizinischen Daten, an den Arzt oder an geeignete Gesundheits- oder Sozialarbeiter übermittelt werden kann, welche sie verlangen können.«

»... das Abhören von Telefongesprächen des Patienten im Einklang mit der Hausordnung der betroffenen psychiatrischen Einrichtung erfolgen können.«

2. Diskrepantes

a. Zwangsunterbringung bedeutet nicht automatisch Zwangsbehandlung – Zwangsbehandlung ist aber auch ohne Zwangsunterbringung möglich

»Er fügte hinzu, dass eine Unterscheidung zwischen dem Rechtsgrund für die unfreiwillige Anhaltung und dem Rechtsgrund für die unfreiwillige Behandlung getroffen werden muss. Mit anderen Worten

bedeutet dies, dass die unfreiwillige Anhaltung als solche nicht bedeutet, dass der Patient in jedem Fall gegen seinen/ihren Willen behandelt werden kann, und es bedeutet auch nicht, dass die unfreiwillige Behandlung unausweichlich die unfreiwillige Anhaltung erfordert.«

b. Zwangssterilisation nicht grundsätzlich ausgeschlossen

»... sollte dieses Thema in der neuen vorzubereitenden Rechtsurkunde erwähnt werden – es angebracht wäre, dass die Empfehlung vorsieht, dass mit Ausnahme von ganz besonderen Einzelfällen kein dauernder Eingriff in die Fortpflanzungsfähigkeit ohne Zustimmung des Einzelnen erfolgen soll. Ferner sollte der dauernde Eingriff in die Fortpflanzungsfähigkeit des Einzelnen nur im besten Interesse der betroffenen Person erfolgen, mit anderen Worten, das klinische Ziel eines solchen Eingriffes sollte stets der Schutz der betroffenen Person sein. Es sollte dann sicherlich angebracht sein, darzulegen, dass die reine Tatsache, dass eine Person an einer Geistesstörung leidet, kein ausreichender Grund für einen dauernden Eingriff bei den Fortpflanzungsfähigkeiten dieser Person ist. Wenn ein dauernder Eingriff in die Fortpflanzungsfähigkeit von Personen ins Auge gefasst wird, sollte die Sache von einem Gericht oder gerichtsähnlichen Gremium überprüft werden.«

3. Positive Ansätze mit zweifelhafter Relevanz

a. Betroffene nicht grundsätzlich ohne Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit

»Es scheint angebracht, die Auffassung aufrecht zu halten, dass selbst dann, wenn der Patient unfreiwillig eingeliefert wurde, die Vermutung der Zuständigkeit zur Entscheidung über seine/ihre eigene Behandlung überwiegt.«

b. Therapie ist nicht grundsätzlich ausgeschlossen

»Ferner sollte die Bedeutung auch der Gruppentherapie, Psychotherapie, Musiktherapie, dem Theater, Sportaktivitäten, etc. sowie Möglichkeiten der täglichen körperlichen Betätigung gewidmet werden. Schließlich wurde auch die Erziehung als eine wichtige Komponente der täglichen Lebensaktivitäten beurteilt.«

c. Verbot des Elektroschocks ohne muskelentspannende Mittel, jedoch Zulassung auch des gewaltsam verabreichten Elektroschocks »unter Würdigung des Respekts des Patienten«

»... die Verwendung einer nicht modifizierten elektrokonvulsiven Therapie sollte strikt verboten sein. In Fällen von schweren depressiven Erkrankungen könnte die Notbehandlung ohne der Zustimmung oder – seltener – entgegen der Zustimmung des Patienten wegen der Schwere der Krankheit und mangels effektiver Alternativen berechtigt sein. Eine elektrokonvulsive Therapie sollte unter Umständen verabreicht werden, in denen die Würde des Patienten stets respektiert wird.«

d. Zwar keine Verfügung über den eigenen Körper, aber wenigstens über ein Nachtkästchen

»...zum Beispiel – ausreichender Lebensraum für Patienten sowie eine

angemessene Beleuchtung, Beheizung und Belüftung, die Verfügung über Nachtkästchen und Kleiderschränke, die – Individualisierung der Kleidung sowie die Vermeidung der Verwendung von großen Schlafsälen...«

- e. Alternativen möglich, sofern keine »ausreichende« Behandlungskapazitäten
 - »Die mangelnde Verfügbarkeit von Maßnahmen, mit denen dem Patienten die angebrachte Pflege auch auf weniger restriktive Weise als der unfreiwilligen Anhaltung gegeben werden kann. In diesem Zusammenhang sind Alternativen zur Anhaltung erwähnt worden, welche den sofortigen Zugang zu den verschiedenen Formen der offenen Pflege (z.B. Tages-Hospitalisierung, tägliche Unterstützung durch eine Krankenschwester zu Hause, effektive psychosoziale Behandlungen, Fürsorge-Unterstützung) umfassen. Die Mitgliedsstaaten müssen sicherstellen, dass Maßnahmen getroffen werden, um die Alternativen zur Anhaltung so weit wie möglich verfügbar zu machen.«
- f. Verbot von gewaltsamen psychochirurgischen Maßnahmen bei Erwachsenen, Verbot jeglicher psychochirurgischen Maßnahmen bei Minderjährigen
- g. Kindern in kinderpsychiatrischen Einrichtungen soll Schulunterricht nicht vorenthalten werden.
- h. Qualitätskontrolle, Nutzerbeteiligung und Beschwerdekommisionen
 - »Ferner sollten berufsmäßige Personen, und zwar sowohl Psychiater als auch Nicht-Psychiater, sowie Laien und Benützer in das System zur Schaffung und Überwachung von Qualitäts-Standards bei der Durchführung der Gesetze im Bereich der geistigen Gesundheit eingebunden werden.«

mit Aufgaben wie z.B.:

- »... der zuständigen Behörde den Tod von Personen anzeigen, welche der unfreiwilligen Anhaltung oder Behandlung unterworfen sind, um sicherzustellen, dass es eine Autorität gibt, die eine Untersuchung über den Tod des Patienten anordnet, und dass eine unabhängige Untersuchung des örtlichen Dienstes für die geistige Gesundheit über den Tod der betroffenen Person stattfindet«
 - »solche Einrichtungen besuchen und überprüfen, um ihre Verwendbarkeit für die Pflege der Patienten mit einer Geistesstörung jederzeit festzustellen, und zwar ohne Vorankündigung, wo dies erforderlich erscheint«
 - »privat mit Patienten zusammentreffen, welche den Gesetzen über die geistige Gesundheit unterworfen sind, verbunden mit einem jederzeitigen Zugang zum medizinischen und klinischen Akt«
 - »die von solchen Patienten erhaltenen Beschwerden vertraulich behandeln und sicherstellen, dass örtliche Beschwerdeverfahren eingerichtet sind und die Beschwerden angemessen beantwortet werden«
- i. Beteiligung von Betroffenen bei der Schaffung und Überwachung von Qualitätsstandards
 - »die Benützer der Dienste sollten bei der Visitation und Inspektion der örtlichen Dienste für die geistige Gesundheit beigezogen werden, um

festzustellen, dass angemessene Alternativen für die Anhaltung in einem Krankenhaus zwecks Pflege der Patienten mit einer Geistesstörung zur Verfügung gestellt werden«

4. Minimum (eigentlich)

- a. Zwangsbehandlung soll »nur aus therapeutischen Gründen stattfinden«, »unter keinen Umständen für politische Ziele angewendet werden«, »zum Wohle des Patienten erfolgen«, »ein therapeutisches Ziel haben und voraussichtlich einen reellen klinischen Vorteil bewirken können«, wobei »nur offiziell anerkannte pharmazeutische Produkte unfreiwillig verwendet werden« sollen.
- b. Sogenannte Nebenwirkungen und Dosierungsvorschriften sind »sorgfältig zu überwachen«, die Dosierung soll nur so hoch wie »therapeutisch angebracht« sein.
- c. Zwang und Isolierung soll von kurzem Zeitraum sein und »im richtigen Verhältnis zu den damit verbundenen Vorteilen und Risiken stehen«. Das Personal soll umfassend »in den Techniken des physischen Zwanges« ausgebildet sein.
- d. Das Recht der Betroffenen auf Kommunikation soll »nicht in unvernünftiger Weise beeinträchtigt werden«
- e. Personen sollen nur in behördlich registrierte Einrichtungen untergebracht werden.